



Bunter Mix

„Der bunte Mix“ besteht selbst bei Barbara May, Inhaberin des Blumenfachgeschäfts ‚Die Tulpe‘ in Karlstein/Großwelzheim, nicht nur aus Blumen! Viele weitere – zum Teil kleine – Dinge und Handlungsweisen tragen dazu bei, nachhaltig und ökonomisch zu wirtschaften.

Aus einem netten Gespräch mit Frau May dürfen wir heute erfahren, wie es beispielsweise in ihrem Blumengeschäft (teilweise seit eh und je) gehandhabt wird, nachhaltig, fair und regional zu denken und zu handeln.

Frau May, Sie – beziehungsweise ‚Die Tulpe‘ als Karlsteiner Fairtrade-Kooperationspartner – unterstützen den fairen Handel dankeswerterweise auf der einen Seite. Und auf der anderen Seite beziehen Sie, je nach saisonalen Möglichkeiten, von regionalen Anbietern. Wie vereinen Sie diese allesamt ökonomischen Prinzipien?

Die typischen „Fairtrade-Rosen“ beispielsweise (sowie weitere fair gehandelte Blumensorten) beziehe ich zurzeit eher weniger, da wir in diesen Monaten auf die regionalen Freilandrosen und Schnittblumen nicht verzichten möchten. Die regionalen Händler bieten auf kürzestem Weg frische Ware an, bei der wir allerdings nicht minder auf a) die Qualität der Blumen und b) auch auf die sozialen Bedingungen der Zuchtbetriebe achten. Artischocken, Kugeldisteln oder die herrlich lila-, rosa- oder weiß-blühenden Lisianthus, um nur ganz wenige Beispiele zu nennen, wachsen zurzeit regional. Und auch nahegelegene Händler verdienen regionale Abnahmen, denn die Unwetter und Klimabedingungen machen es auch diesen Betrieben zunehmend schwerer, standzuhalten. Fairtrade-Blumen aus Ecuador oder Kenia einfliegen zu lassen, finde ich im Sommer tatsächlich etwas „schwierig“.



Im Winter hingegen gilt es durchaus, die Ökobilanz zu bedenken. Zum Beispiel benötigen die europäischen Gewächshaus-Betriebe eine Menge Ressourcen zum durchgehenden Beheizen der Zelte und Gewächshäuser. Hier beziehe ich gerne Ware aus Übersee – auch Fairtrade-Rosen und kolumbianische Nelken. Wohlwissend, dass diese dann per Flugzeug zu uns gelangen...

„Die Seele muss sich wohlfühlen“

Apropos Winter: Selbst mit dem Tannenbaum und Tannengrün kann man sich leider „Sondermüll“ ins Wohnzimmer holen. Der Adventskranz, ein Gesteck und der Tannenbaum – meist stehen diese ja etwas länger im Raum und sollen doch so wenig wie möglich nadeln.

Auf was sollte man denn achten, damit man möglichst lange an der grünen Pracht hat?

Ich achte beim Bezug von Tannengrün auf die Frische und auf möglichst unbehandelte Ware, idealerweise aus der Region. Es mag sein, dass ohne chemische, gesprühte Zusätze und Klebstoffe! – wie oft im Großhandel und Baumarkt „Gang und Gäbe“ – die Zweige etwas früher nadeln. Doch ich finde, man weiß besser, „was“ man sich ins Haus stellt, denn somit kann sich „auch die Seele wohlfühlen“.



Sonnengläser: „Win-Win-Aktion“ für FAIREN Handel und Käufer

Das ganze Jahr über vertreibe ich übrigens gerne – auch in Kooperation mit unserem Weltladen – die mittlerweile sehr bekannten und allseits beliebten – Sonnengläser. Diese in Südafrika gefertigten Laternen unterstützen den fairen Handel 100prozentig und meine Kundschaft nimmt die Gläser sehr gerne – auch fix und fertig dekoriert – als nachhaltiges und sinnvolles Geschenk. Eine „Win-Win-Aktion“ für alle Beteiligten (FAIRER Handel, Käufer und/oder Beschenkte).

Es ist also schon ein ständiges Abwägen mit „Für“ und „Wider“, wann man wie und wie stark nachhaltig und ökonomisch agiert, nicht wahr?

Manchmal „unbequemer“

Allerdings! Und manchmal ist es auch etwas aufwendiger, „unbequemer“ oder auch teurer, wenn man nicht alles fix und fertig aus dem Warenregal nimmt, weil es beispielsweise selbst angemischt weniger Schadstoffe beinhaltet und ich genau weiß, was darin ist. Bei den Reinigungsmitteln zum Beispiel: Dort, wo es möglich ist, wird bei uns so niedrig und korrekt wie möglich dosiert und nachgefüllt (möglichst keine kleinen Plastikverpackungen/Plastikflaschen). Leider erfordert die Vasenreinigung nach wie vor Desinfektionsmittel, die wir gerne mit umweltfreundlicheren Produkten ersetzen würden. Hier bleibt vor-schriftsmäßig leider wenig Spielraum.

Wie halten Sie es denn mit der Verpackung der Blumen? Ist Folie noch eine Variante oder sogar ein Kälteschutz für die Sträuße?

Folie (Klarsichtfolie) gab es bei uns noch nie. Ebenso wurden die Sträuße bei uns noch nie mit Plastikbast gebunden. Papierumverpackungen (wenn es wirklich einmal kälter ist) sind zum Transport durchaus ausreichend und Papiermanschetten finden viele Kunden ohnehin schicker. Gebunden werden die Sträuße mit Naturbast oder Sisal-Kordel.



Das ist ja eine ganze Menge an nachhaltigen Aspekten, die in Ihrem Geschäft umgesetzt werden, Frau May! Gibt es abschließend noch etwas, was wir noch nicht angesprochen hatten?



Tatsächlich ja – der Vollständigkeit halber 😊: Unsere Kassensbons sind „Ökobons“ aus Recyclingpapier und frei von Bisphenol (BPA-free), wie es mittlerweile auch gesetzlich vorgeschrieben ist. Allerdings, Bonnrollen ohne BPA verwenden wir schon sehr lange.

Und zu guter Letzt: Die Räumlichkeiten der „Tulpe“ werden seit über einem Jahr mit Ökostrom beheizt. Eine Mit-Einspeisung von Biogas ist darüber hinaus geplant.



Ganz herzlichen Dank für die vielen Informationen und Einblicke rund um die nachhaltige Umsetzung vieler kleinen und großen Maßnahmen in Ihrem Geschäft, Frau May. Wir konnten hierin deutlich sehen: „Ein bunter Mix“ kann weit über Blumen hinausgehen 😊.

Sagen auch Sie uns, wie Sie nachhaltige Maßnahmen versuchen, umzusetzen. Ob nur ein kleiner Schritt oder schon manche erreichten Ziele... Alles kann Anreiz und eine Idee für unsere Nachbarn, Mitmenschen, Kunden und vor allem Kinder sein!

Besonders interessant ist es natürlich, aus unserem Ort zu erfahren, „was geht“. Dabei ist es völlig zweitrangig, ob Sie als Unternehmer, Verein oder Privatperson ein paar Aspekte beleuchten. Und: Sie „müssen“ auch nicht Fairtrade-Kooperationspartner und/oder „reiner Fairtrade-Verfechter“ sein! Sagen/schreiben Sie uns einfach, wie Sie nachhaltiges Denken und Handeln verstehen und umsetzen... oder versuchen, umzusetzen. Denn: Bestimmt klappt nicht immer alles, oder? 🤔

Sehen Sie diese (hoffentlich) Serie der Beiträge bitte auch nicht als „unbezahlte PR“ an. Sondern erkennen Sie hierin bitte vielmehr den wertvollen Nutzen – ganz im Sinne von

„Tue Gutes und rede (schreibe) 'drüber!“

E-Mail: fairtrade@karlstein.de --- Tel. (0 61 88) 7 84-13



Text: C. Birkholz – Gemeinde Karlstein & Barbara May – „Die Tulpe“
Fotos: C. Birkholz